

PSITTASCENE, Frühling 2015

Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel

Joseph Campbell schrieb einmal: „...Ein Held ist jemand, der sein Leben für etwas gegeben hat, was grösser als er selbst ist.“ ... eine Empfindung, die gut jene Menschen beschreibt, die etwas in der Welt bewirken. Wieder einmal haben Sie, unsere engagierten Unterstützer, mit Entschiedenheit auf unseren Aufruf reagiert um Papageien retten zu helfen.

Es ist ermutigend zu sehen, dass Papageien etwas bedeuten – zu wissen, dass deren Erhaltung für viele von Ihnen ein zwingendes Anliegen ist. Ein „Papageien-Held“ (Siehe Seite 14) zu werden ist vielen wichtig, und einen Beitrag für Schutz und Wohlergehen von Papageien zu leisten, ist vielen Priorität. Diese Welle an Unterstützung miterleben zu dürfen macht demütig und regt gleichzeitig an. Sie fordert uns beim WPT unser Bestes zu geben und noch härter für das Wohl der Papageien zu arbeiten.

Der Handlungsbedarf ist gross: Mehr als 350 Papageien-Arten sind auf dieser Erde zuhause und fast ein Drittel von ihnen befindet sich unter zunehmender Bedrohung durch Fang für den Wildtierhandel, Verlust und Zerstörung von Lebensraum, Verfolgung, Krankheiten und eingeführte Arten.

Seit Jahrzehnten besteht die Ehre des WPT darin sich für die verwundbarsten Vögel der Welt einzusetzen, eine Tätigkeit, die wir mit dem gebotenen Ernst in einer Zeit ausüben, in der es Vieles gibt, was ernstgenommen werden muss.

In dieser Ausgabe der PsittaScene schauen wir auf manches Erfreuliche, was für und mit Papageien getan wird, - wie die Feinheiten der Papageien-Kommunikation in Australien und Südamerika verstanden werden, und wie der Orangebauchsittich in Tasmanien still um sein Überleben kämpft. Wir hoffen, dass diese Berichte Sie ermutigen.

Wir, das Team beim WPT, betrachten Sie als unsere engsten Verbündeten und Partner im Kampf für die Papageien. Danke für so viele Jahre Unterstützung, Engagement und Leidenschaft.

Steve Milpacher – Einsatz-Leiter

Auf unseren Umschlagseiten

VORNE: Orangebauchsittich (*Neophema chrysogaster*) in Melaleuca, Südwest-Tasmanien. Siehe „Aus der Suche nach Antworten“. © Chris Tzaros / Birds Bush and Beyond

HINTEN: Männlicher Rosakakadu (*Cacatua roseicapilla*) in voller Pracht beim Lake Joondalup, Perth, West-Australien. Siehe ‚Papageien beobachten im Freiland‘, © Georgina Steytler – Wild & Endangered

Zitat:

Vor 30 Jahren ergaben Winter-Zählungen in Victoria 70-120 Individuen. Heute sind Sichtungen eine Seltenheit...

Siehe folgender Artikel: Orangebauchsittich – Auf der Suche nach Antworten

DER ORANGEBAUCHSITTICH: AUF DER SUCHE NACH ANTWORTEN

Artikel und Fotos: JONATHAN NEWMAN

Aus der Ferne dringt das Brummen eines Kleinflugzeugs an mein Ohr. Ich suchte den Horizont ab in der Hoffnung, dass heute endlich „der Tag“ sein würde.

Schlechtes Wetter bedeutete tagelang abgesagte Flüge; dies war meine letzte Chance um Melaleuca, Heimat des kritisch gefährdeten Orangebauchsittichs (*Neophema chrysogaster*) zu erreichen. Das Brummen wurde zu einem Punkt und schliesslich zu einem kleinen Flugzeug, welches sich zur Landung auf der kleinen Piste von Bruny Island anschickte. Ich kletterte an Bord und wir hoben ab zum einstündigen Flug über die majestätische Landschaft von Tasmaniens Südküste. Melaleucas Piste war sogar noch kleiner und so wild und spektakulär, wie ich erhofft hatte; nasses Küsten-Heideland mit grossen Ausdehnungen von kahlem Sumpfland und Farnen. Nach dem wir ausgestiegen waren, begab sich ein Teil der Gruppe auf die lange aber beliebte Wanderung, die östlich von hier durch einige abgelegene und schöne Wälder verläuft. Ich selbst hatte jedoch andere Pläne und folgte einem der ehrenamtlichen Mitarbeiter zu einem kleinen verdeckten Beobachtungsposten, wo Zusatzfütterung für einen der weltweit seltensten Papageien bereitgestellt wird. Ich begab mich vorsichtig in den Ausguck und hob das Fernglas – und da waren sie.

Ein halbes Dutzend Orangebauchsittiche sassen auf dem Futtertisch und frassen angekeimte Sprossen. Sie waren faszinierend schöne, niedliche und kompakte, moosgrün gefärbte kleine Papageien mit einem hübschen türkis-blauen Band auf der Vorderseite ihres Kopfes. Die Männchen zeigten leuchtend orangene Bauchflecken, wenn sie zur Landung auf den bequem platzierten Sitzästen ansetzten. Während mehreren Stunden beobachtete ich entzückt ihr Treiben, das von sanftem Gezwitscher begleitet wurde.

Es ist ernüchternd daran zu denken, dass dieses halbe Dutzend Vögel einen derart bedeutenden Teil der weltweiten Gesamt-Population repräsentiert. Orangebauchsittiche befinden sich seit vielen Jahren ernsthaft im Rückgang. Um 1900 kamen Schwärme von mehreren Tausend Vögeln vor, die in östlicher Richtung bis nach Sidney verbreitet waren. Die Art ist in Bezug auf Brutvögel nun nur noch auf dieses Gebiet des Southwest Nationalparks beschränkt.

Unglaublicherweise verbringen sie den australischen Winter viel weiter nördlich in Salz-haltigen Sumpfgebieten im Küstengebiet von Victoria und kehren jeden Oktober nach Melaleuca zum Brüten zurück. Jedes Jahr kehren weniger nach Tasmanien zurück. 2013 verblieben nur noch 19 wilde Vögel. Solche eine winzige Population ist einem enormen Risiko des Aussterbens ausgesetzt, und wenn die Vögel in Melaleuca verschwinden, wird es nirgendwo mehr wilde Orangebauchsittiche geben.

Die Bedrohungen sind, wie so oft, zahlreich und vielfältig. Die küstennahen Salzhaltigen Feuchtgebiete, wo diese Vögel zu überwintern pflegten, sind weitgehend trockengelegt und überbaut worden, und es gibt am Festland jetzt nur noch wenige Gebiete, wo man hoffen kann diese Art anzutreffen.

Vor 30 Jahren ergaben die Winter-Zählungen in Victoria 70-120 Individuen. Nun sind Sichtungen rar und beliefen sich 2014 insgesamt auf lediglich 6-10 Vögel. Neue Bebauungspläne bei Port Philip, einer der wichtigsten verbliebenen Orte, bedrohen die Art noch zusätzlich. Überweidung durch Vieh und eingeschleppte Kaninchen haben zu Erosion in den wenigen verbliebenen Überwinterungsgebieten geführt, und eingeführte europäische Finken erweisen sich als Nahrungskonkurrenten für die Sittiche. Im Brutgebiet stellt die Konkurrenz um Nistplätze aufgrund eingeführter Stare (*Sturnus vulgaris*) ein Hauptproblem dar. Der wichtigste Rastplatz unterwegs auf ihrer Zugstrecke, King Island, ist geschützt, aber Lichter scheinen sich als Problem für diese Vögel zu erweisen, da sie während der Nacht ziehen. Auch Krankheiten sind eine Bedrohung. Die Art befindet sich in ernststen Schwierigkeiten.

Worin also besteht die Antwort? Statistische Modelle legen nahe, dass der Orangebauchsittich innerhalb 5 Jahren ausgestorben sein wird, wenn es weitergeht, wie bisher. Wie können wir den Verlust solch eines derart schönen Vogels vermeiden? Die Herausforderungen sind erheblich und Lösungen schwierig. Dies bedeutet nicht, dass ein Aussterben unvermeidbar ist.

Es gibt über 300 Vögel in Gefangenschaft. Wachsende Nachzuchterfolge bei diesen Vögeln sorgten für genügend Individuen um einen Wiederbesiedlungs-Versuch bei Birch-Inlet nahe Melaleuca zu ermöglichen, wo ursprünglich eine zweite Population gebrütet hatte. Über 400 Vögel wurden zwischen 1999 und 2009 ausgewildert, und es erfolgten Bruten im Freiland. Die Fortpflanzungs-Produktivität und Anzahl zurückkehrender Vögel war jedoch in jedem nachfolgenden Frühling derart niedrig, dass das Wiederbesiedlungsprojekt aufgegeben wurde.

Vorläufig liegt die Zukunft der Art bei Melaleuca. Sogar hier hat die Art zu kämpfen, aber Freiwillige tun alles in ihrer Macht stehende um den Verlust dieses ikonischen Vogels zu vermeiden. Jeden Tag bieten Forscher sorgfältig bemessene Mengen gekeimter Sprossen auf Futtertischen an. Die Menge ist so bemessen, dass die Sittiche zum Besuch ermuntert werden, sie aber gleichzeitig ihrer natürlichen Nahrungssuche weiter nachgehen müssen. Indem die Vögel dazu gebracht werden, sich nahe den Beobachtungsverstecken aufzuhalten, erfassen Forscher Individuen nach Anzahl und Geschlecht. Ein grosser Prozentsatz der Population ist mit Farbringen markiert, wodurch detaillierte Daten gesammelt werden können. Nistkästen werden von den Sittichen eifrig angenommen, und damit kann auch der Bruterfolg gemessen werden. Während meines Besuchs nutzte ein Paar einen Nistkasten direkt beim Hauptversteck, und das Männchen konnte beim Füttern seiner Partnerin beobachtet werden.

Leider ist die Haupt-Herausforderung sehr viel schwieriger anzugehen. Die im Winter von diesem Sittich geliebten salzigen Feuchtgebiete auf dem Festland befinden sich in einem der am dichtesten besiedelten Gebiete Australiens. Bei der fortschreitenden Ausbreitung Melbournes nimmt der Druck zu. Es ist schwierig sich vorzustellen, wie das Gebiet dieses Überwinterungs-Lebensraums signifikant erweitert werden kann. Die Qualität des verbliebenen Gebiets kann aber

verbessert werden. Die Errichtung von Zäunen zum Ausschliessen grasender Tiere kombiniert mit der Umsetzung einer idealen Praxis des Abbrennens vermögen das Habitat beträchtlich zu verbessern. Ein detaillierter nationaler Aktions-Plan wurde produziert um diese Anliegen anzugehen.

Trotz Schutzbemühungen sinkt der Bestand weiter. Mit nur noch 19 verbliebenen Vögeln wurde 2013 beschlossen 23 nachgezüchtete Vögel auszuwildern. Sowohl wilde als auch nachgezüchtete Vögel brüteten diese Saison in Melaleuca und zogen 39 Küken auf. Zum ersten Mal wurde im Winter 2014 ein nachgezüchteter Vogel auf dem Festland gesichtet! Auswilderungen sind jedoch nur dazu gedacht die wilde Population zu stützen, bis die Faktoren, die für den Rückgang verantwortlich sind, angegangen werden können. Erfahrungen mit anderen Papageienarten haben gezeigt, dass es sehr schwierig ist, eine Population wiederherzustellen, wenn die Wild-Population einmal verschwunden ist, weil nachgezüchtete Vögel keine wilden Artgenossen haben, die ihnen beibringen, wo Nahrung und Schutz zu finden sind, oder wie Fressfeinden ausgewichen werden kann. Diesen winzigen Kern am Leben zu erhalten ist von grösster Wichtigkeit.

Ich habe Leute sagen hören, dass der Fall des Orangebauchsittichs hoffnungslos sei. Dass Geld und Mühe besser in Arten mit einer realistischeren Chance auf eine Rettung investiert werden sollten, dass der Druck, dem dieser kleine Papagei ausgesetzt ist, einfach zu gross sei. Dass keine noch so umfangreiche Energie die Probleme, mit denen er konfrontiert ist, lösen werde. Während ich im windgepeitschten Heidefeld stehe und diese schillernden Geschosse vorbeisausen sehe, finde ich es schwierig zu akzeptieren, dass ihr Aussterben unvermeidlich sei. Diese Vögel sind während Tausenden von Jahren über die Bass Strait hin und her gewandert. Sie zu verlieren wäre unvorstellbar.

Bildunterschriften:

Orangebauchsittiche bei der Nahrungsaufnahme auf einem Tisch mit Zusatzfutter, Melaleuca, Tasmanien.

Vögel auf der Futtersuche im Riedgrass und Grass bei Melaleuca.

(Oben links) Der Autor, Jonathan Newman. (Oben rechts) Nutzung der vielen angebotenen Nistkästen.

Zitat:...wenn die Vögel bei Melaleuca verschwinden, dann wird es nirgendwo wilde Orangebauchsittiche geben.

Über das Projekt:

Ein Rettungsteam für den Orangebauchsittich wurde zum ersten Mal 1980 aufgebaut. Vögel werden in Nachzuchtprogrammen in Taroona auf Tasmanien, im Healesville Sanctuary, im Adelaide Zoo, im Melbourne Zoo, im Halls Gap Zoo und im Priam Parrot Breeding Centre gezüchtet. Der WPT hat das Programm 2002 unterstützt.

Über den Autor:

Jonathan Newman wuchs im Vereinigten Königreich auf und interessierte sich von klein an für Vögel. Seine Ausbildung zum Tierarzt an der Cambridge University ermöglichte ihm Forschungsexpeditionen nach Kolumbien und zu den Salomonen Inseln zu organisieren. Beide Expeditionen galten Papageien und anderen Vögel. Seit seiner Promotion hat er auf klinischer Basis weiterhin mit Papageien gearbeitet und bereist die Welt als Vogelbeobachter.

Wenn Sie mehr über das Orangebauchsittich-Projekt erfahren oder sich darin engagieren möchten, besuchen Sie Facebook bei: facebook.com/orangebellowparrotproject. Spenden zu Gunsten von Schutzmassnahmen können via BirdLife Australia bei birdlife.org.au gemacht werden.

Neueste Nachrichten: Letztes Update über Orangebauchsittiche in PsittaNews.

Papageien beobachten im Freiland

STIMMLICHE IMITATION BEI KEILSCHWANZSITTICHEN UND ROSAKAKADUS *Von Judith Scarl*

Zuhause oder in einem ansonsten ruhigen und anscheinend leeren Haus sind schon viele Papageienhalter über ein heiseres, aus dem angrenzenden Raum gebrülltes, „Hallo!“ erschrocken.

Andere sind verwirrt vom Läuten der Tür-Klingel oder dem Alarm-Ton der Mikrowelle aus dem Papageien-Käfig.

Was sie hier erleben ist Nachahmung – eine Form der Imitation, derer sich viele Papageienarten in Menschenobhut bedienen.

Viele verschiedene Papageien in Gefangenschaft sind berühmt für ihr unglaubliches Nachahmungstalent, indem sie alles, von erkennbaren Sprachfetzen zu fröhlichem Gelächter, oder das Bellen des Familienhundes wiedergeben. Alex, ein Graupapagei, Studienobjekt der Wissenschaftlerin Irene Pepperberg, brachte die stimmliche Nachahmung und Denkfähigkeit von Papageien in die Medien; mit seiner Fähigkeit mehr als 150 Worte wiederzugeben, Farben zu erkennen und sein Lieblingsfutter zu einzufordern, war Alex in weiten Teilen Nordamerikas bekannt und beliebt geworden. Seine stimmlichen Nachahmungs-Fähigkeiten waren derart berühmt, dass Nachrufe, nach seinem Tod 2007, den Weg in die Seiten internationaler Zeitungen, einschliesslich der New York Times und des Economist, fanden.

Die Evolution von Papageien ist sicher nicht darum erfolgt um nach Katzenart zu miauen oder in Gefangenschaft nach Knabberzeug zu fragen. Lange Zeit wusste aber niemand wie Papageien diese unglaubliche stimmliche Flexibilität in der Wildnis nutzen. Ein paar Studien über in Menschenobhut gehaltene Wellensittiche (kleine in Australien beheimatete Sittiche, die einfach zu halten und züchten sind) deuten daraufhin, dass im Verlauf von Wochen oder Monaten einzelne Vögel schrittweise ihre Rufe verändern können um Gruppen-Kennungen zu entwickeln, wobei Männchen die Eigenarten ihrer Rufe systematisch schneller ändern als Weibchen um sich den Rufen anderer anzugleichen. Aufgrund des weitläufigen Verbreitungsgebiets von Papageien, ihrer scharfen Schnäbel, die eine Handhabung erschweren, und ihrer vielerorts erhöhten Furchtsamkeit vor Menschen aufgrund des Heimtierhandels, ist das Verhalten von Papageien bekanntlich schwierig zu erforschen, und stimmliche Imitationen wilder Papageien blieben bis vor Kurzem ein faszinierendes Rätsel.

Erste Nachweise über die stimmliche Flexibilität und Nachahmung von Papageien im Freiland wurden beinahe zufällig auf einem sich regenerierenden Ackerlandstrich in Guanacaste in Costa Rica entdeckt. Zwei Verhaltensforscher der University of California in San Diego (UCSD), das aus einem Ehepaar bestehende Team Jack Bradbury und Sandy Vehrencamp, erforschte zusammen mit den Studentinnen Amy Ritter und Megan Keever (ebenfalls von der UCSD) die stimmliche Kommunikation beim Elfenbeinsittich (*Aratinga canicularis*), einem kleinen Papagei, der offenes Waldland, Sekundär-Habitat und Savannen vom nördlichen Costa Rica bis zum westlichen Mexiko bewohnt. Die meisten Papageienarten geben Kontakt-Rufe von sich – Lautäußerungen, um nicht-aggressiv miteinander innerhalb des Schwarms und zwischen verschiedenen Schwärmen zu kommunizieren und zu interagieren. Manche Papageien zeigen nachweislich Dialekte bei ihren Kontaktrufen – d.h., dass im gleichen geografischen Gebiet lebende Vögel Rufe von sich geben, die sich innerhalb dieser Gemeinschaft stärker ähneln als den Rufen von Artgenossen, die in grösserer Entfernung leben.

Jack, Sandy und ihre Kolleginnen wollten testen, ob Elfenbeinsittiche unterschiedlich auf Rufe von, in der Nähe oder entfernter lebenden, Artgenossen reagieren, und spielten den wilden Elfenbeinsittichen von Guanacaste Rufe vor, die im Gebiet von Costa Rica aufgezeichnet worden waren. Tatsächlich reagierten diese Vögel stärker auf die Rufe von Vögeln aus der Umgebung, was darauf hindeutet, dass subtile Unterschiede der Rufe aus der Umgebung und aus grösserer Entfernung für die Vögel von Bedeutung waren. Die erwähnten Wissenschaftler entdeckten jedoch etwas Unerwartetes und Verblüffendes als sie die Rufe der antwortenden Keilschwanzsittiche analysierten. Wenn ein wilder Vogel auf das Playback reagierte, veränderte dieser Vogel häufig die Struktur seines eigenen Kontakt-Rufs um ihn mehr den vorgespielten Rufen anzugleichen. Bei längeren Interaktionen, und nachdem sich sie sich den vorgespielten Lautäußerungen angeglichen hatten, pflegten die Vögel erneut ihre Rufe zu verändern – diesmal um dem Playback systematisch weniger ähnlich zu werden. Dies waren erste Beweise dafür, dass Papageien im Freiland nicht nur imstande waren Lautäußerungen nachzuahmen, sondern diese stimmliche Flexibilität auch im Verlauf einer Interaktion zu demonstrieren, die nur wenige Minuten andauerte! In Gefangenschaft kommen viele der von Papageien produzierten nachahmenden Geräusche erst durch sorgfältiges Training oder wiederholte Interaktionen zustande, daher war diese Demonstration einer derart raschen stimmlichen Angleichung ziemlich erstaunlich.

Was bedeutet aber diese schnelle Ruf-Anpassung für Papageien?

2003 begann ich mich in diese Frage in Jack Bradburys Labor (jetzt bei der Cornell University) als Doktorandin zu vertiefen und schloss mich mit einem Post-Doktorand von Jack, dem Forscher Thorsten Balsby, zusammen. Damals hielten wir vorübergehend wildgefangene Keilschwanzsittiche in Aussenvolieren um mehr zu erfahren, wie einzelne Vögel auf verschiedene Typen stimmlicher Interaktionen reagierten. Dieser Versuchsaufbau verfügte über den zusätzlichen Vorteil, dass wir das Geschlecht unserer Versuchsvögel herausfinden konnten; wir konnten mittels Blutproben das Geschlecht unserer Vögel in unseren Volieren bestimmen.

Wir zeichneten den Kontaktruf jedes einzelnen Volieren-Vogels auf, wenn keine anderen Sittiche anwesend waren, um eine Ahnung von der Basis der Ruf-

Kennung des Vogels zu erlangen. Dann selektierten wir Ruf-Folgen aus unserer Bibliothek bekannter und nach Geschlecht erfasster Keilschwanzsittich-Lautäusserungen, um Ruf-Muster zusammenzustellen, die sich in Beziehung mit den eigenen Kontakt-Rufen unseres Test-Vogels veränderten. Wir spielten jedem Volieren-Vogel sechs Ruf-Folgen vor; jeweils drei Sätze von Männchen und Weibchen:

Rufe, die sich den Rufen unserer Testvögel ähnelten, Rufe, die sich zunehmend von den Rufen unserer Vögel unterschieden, und Rufe, die sich in Beziehung zu jenen des Test-Vogels nicht veränderten.

Obwohl wir mit Vögeln arbeiteten, die in Volieren gehalten wurden, damit wir die Versuchs-Bedingungen genauer kontrollieren konnten, mussten wir uns mit vielen unerwarteten Unterbrechungen unserer Playbacks abgeben. Oft zogen unsere Playbacks oder die Reaktionen der Volieren-Vögel wilde Vögel an, und diese Papageien liessen sich auf Bäumen in der Umgebung nieder und riefen und antworteten unseren Test-Vögeln, wodurch sie uns zur Aufgabe unseres Versuchs zwangen. Einmal begannen die Mikrofone, die wir um die Voliere aufgestellt hatten, ihren Geist aufzugeben, eines nach dem anderen – und als wir nach der Ursache suchten, entdeckten wir eine Herde wilder Warzenschweine, die durch unser Versuchs-Terrain trampelten, über die Mikrofon-Kabel stolperten und damit die Verbindung zu unseren Aufzeichnungsgeräten kappten!

Nach zahlreichen Unterbrechungen durch Wildtiere, hatten wir schliesslich genug Daten für unsere Analyse gesammelt. Wir stellten fest, dass die Serien mit sich angleichenden und unterscheidenden Rufen unterschiedliche Reaktionen bei unseren Test-Vögeln auslösten. Männchen reagierten mit eigenen Rufen am meisten auf konvergierende (sich angleichende) Ruf-Serien und riefen am wenigsten zurück auf divergierende (abweichende) Ruf-Serien, was darauf hinweist, dass Männchen bevorzugt mit Vögeln interagieren, deren Rufe sich verändern um ihren eigenen zu entsprechen. Weibchen reagierten im Gegensatz dazu stark sowohl auf konvergierende als auch divergierende Playbacks, reagierten aber weniger auf sich nicht verändernde Ruf-Sequenzen, was darauf hinweist, dass ihre bevorzugten Interaktionen Rufe mit einbeziehen, die sich gegenüber ihren eigenen Rufen verändern, egal in welche Richtung.

Da sowohl Männchen wie Weibchen stark auf konvergierende Ruf-Serien reagierten, wobei Männchen stärker auf konvergierende Rufe als auf andere Interaktions-Typen reagierten, weisen diese Ergebnisse darauf hin, dass rasche Ruf-Konvergenzen eine zusätzliche Bereitschaft der Vögel signalisieren, miteinander Verbindung aufzunehmen, und zwar darüber hinaus, was in einem einfachen Austausch von Kontaktrufen signalisiert wird.

Wir vermuten auch, dass diese schnellen, zielgerichteten Ruf-Änderungen dazu dienen könnten Interaktionen auf einen bestimmten Vogel zu lenken. Der Austausch von Kontaktrufen geschieht häufig in sehr lärmigen Umgebungen: Wenn zwei Schwärme sich zusammenschliessen, oder wenn ein Einzel-Vogel mit einem grösseren Schwarm interagiert. Viele Papageienarten haben individuelle Laut-Kennungen, die Artgenossen, wie z.B. der Partnervogel „nutzt“ um einen bestimmten Vogel wiederzuerkennen, und daher enthalten Kontaktrufe Informationen über die Identität des Vogels. Die Ruf-Struktur in Beziehung auf die Rufe eines „Gesprächspartners“ zu verändern, erlaubt Papageien vielleicht diese individuellen Kennungen dazu zu nutzen, einen bestimmten Vogel

„anzusprechen“- ähnlich wie, wenn man jemandes Namen in einen Raum voller Leute ruft, um eine bestimmte Person zu erreichen.

Ist diese schnelle Konvergenz und Divergenz bei Lautäusserungen auf Elfenbeinsittiche beschränkt, oder ist dies ein weiter verbreitetes Kommunikationsmittel bei Papageien?

Viele Papageien zeigen einen gewissen Grad an Nachahmungsfähigkeiten in Gefangenschaft, was nahelegt, dass stimmliche Flexibilität oder Imitation von Lautäusserungen bei wilden Vögeln üblich ist. Kommunikations-Methoden entwickeln sich auch um die Bedürfnisse des sozialen Systems einer Art zu befriedigen, und viele Papageien verfügen über ähnliche soziale Systeme.

Bei vielen Papageien bilden Männchen und Weibchen langfristige Paar-Bindungen, darüber hinaus sind Papageien aber Teil von Sozial-Systemen, die von ‚Zusammenschluss und Trennung‘ (fission-fusion) bestimmt sind, in denen sich Schwärme oder Einzelvögel vorübergehend zusammenschliessen und sich dann im Laufe des Tages wieder trennen. Auf diese Weise begegnen die Vögel regelmässig einer grossen und vielfältigen Schar anderer Einzelvögel, mit der sie interagieren. Schnelle stimmliche Flexibilität könnte Papageien helfen sich innerhalb dieser vielfältigen und fliessenden sozialen Interaktionen zurechtzufinden, und daher schien es wahrscheinlich, dass sich andere Papageienarten ebenfalls dieses Kommunikationsmittels bedienen könnten.

Ich beschloss diese Hypothese auf der anderen Seite der Erde zu testen. Der Hauptteil meiner Doktorarbeit konzentrierte sich auf stimmliche Kommunikation und Geschlechtsunterschiede bei Rosakakadus (*Eolophus roseicapillus*), rosa-graue Kakadus, die den Grossteil des australischen Festlands bewohnen; mein Forschungsstandort war ein lokaler Park, der an die östlichen Vororte von Canberra angrenzte. Wie Elfenbeinsittiche bilden auch männliche und weibliche Rosakakadus starke Paar-Bindungen innerhalb eines darüber hinaus reichenden ‚fission-fusion‘ Schwarm-Systems.

Anders als Elfenbeinsittiche weisen Rosakakadus Geschlechtsunterschiede auf; adulte Männchen haben eine braune Iris, bei Weibchen sind die Augen rosa oder rot. Im Rahmen meiner Forschungsarbeit für die Dissertation beschloss ich zu untersuchen, ob eine Papageienart, die in geografischer und verwandtschaftlicher Hinsicht sehr weit von Elfenbeinsittichen entfernt ist, sich bei ihren Interaktionen einer ähnlichen Methode schneller stimmlicher Konvergenz bediente.

Wenn sich Leute wissenschaftliche Experimente vorstellen, kommen ihnen gerne weisse Labor-Mäntel, Glasröhrchen, Schutzbrillen und sorgfältig kontrollierte Umgebungen in den Sinn. Beim Studium von Tier-Verhalten im Freiland sieht das etwas anders aus. Für dieses Experiment zur stimmlichen Flexibilität von Rosakakadus hängte ich einen einzelnen Lautsprecher, den ich in einem halbherzigen Versuch, ihn zu tarnen, schlampig grün bemalt hatte, in einem Habitat auf, das Rosakakadus sowohl zur Nahrungssuche als auch zum Nisten nutzten. Ich versteckte mich in den vorhandenen Büschen mit meinem Computer, um die Rufe abzuspielen, während meine beiden Feldassistenten die Eukalyptuswälder rund um mich durchkämmten und jederzeit bereit waren, möglichst verdeckt und gleichzeitig rasend schnell auf irgendwelche Rosakakadus zuzulaufen, die auftauchten und mit Rufen auf unser Playback reagierten.

Auf wilde Warzenschweine stiessen wir an der Stadtgrenze von Australiens Hauptstadt niemals. Da wir diese Experimente aber in öffentlichen Parks durchführten, ernteten wir sehr seltsame Blicke von Velo-Fahrern, Joggern und Leuten, die ihre Hunde ausführten, wenn wir in riesige Mikrofone vor uns himurmelten und auf der Jagd nach grossen, rosa-farbigen, krächzenden Vögeln im Wald umher stolperten.

Bei jedem Versuch spiele ich wiederholt entweder den Ruf eines Männchens oder Weibchens ab, und wenn ein wilder Rosakakadu auf das Playback zurückruft, zeichnen meine Assistenten seinen Antwort-Ruf auf und überprüfen gleichzeitig die Augenfarbe des Rufers um das Geschlecht des Vogels festzustellen. Als wir die Ruf-Reaktionen der Rosakakadus gegenüber unserem Playback miteinander verglichen, waren wir begeistert und erstaunt festzustellen, dass Rosakakadus ebenfalls die rasche stimmliche Konvergenz aufweisen, derer sich freilebende Keilschwanzsittiche während stimmlicher Interaktionen bedienen! Im Laufe weniger Minuten veränderten viele unserer zurückrufenden Rosakakadus die Wesensmerkmale ihrer Rufe um sich jenen unseres abgespielten Rufs anzupassen.

Eine zusätzliche Nuance besteht darin, dass diese stimmliche Konvergenz ein Mittel zu sein scheint, dessen sich vor allem Männchen bedienen; die Vögel glichen sich den Rufen von Männchen enger an, und Männchen bedienten sich der stimmlichen Konvergenz eher als Weibchen.

Diese Resultate deuten darauf hin, dass rasche stimmliche Konvergenz keineswegs ein isolierter Mechanismus ist, dessen sich Elfenbeinsittiche zur Kommunikation bedienen, sondern ein weitverbreitetes Mittel, das von Papageien innerhalb eines sozialen ‚fission-fusion‘ Systems angewendet wird. Sogar die Entwicklung des (englisch-sprachigen) Verbs „to parrot“ (nachplappern, nachäffen) deutet darauf hin, wie wichtig stimmliche Imitation für viele Arten dieser bezaubernden Vögel sein kann. Mit der Imitation anderer Einzelvögel in ihrem sozialen Netzwerk sind Papageien imstande sich in temporeichen Interaktionen mit unbekanntem Vögeln und neuen Schwärmen zurechtzufinden.

Unsere Rosakakadus und Elfenbeinsittiche imitieren zwar kein klingelndes Telefon oder den für den Familienhund bestimmten Pfiff, aber diese Experimente liefern einige Beweise und neue faszinierende Aufschlüsse darüber, wie geografisch voneinander entfernte Papageienarten ihre unglaubliche stimmliche Flexibilität im Freiland nutzen.

Über die Autorin:

Judith Scarl erhielt Diplome in Psychologie und Biologie an der Harvard University und den Doktor-Titel in Tier-Verhaltensforschung an der Cornell University. Momentan ist sie Artenschutz-Biologin am Vermont Center for Ecostudies, wo sie den ‚Rusty Blackbird Spring Migration Blitz‘ koordiniert. Es handelt sich dabei um eine Initiative in 38 Gliedstaaten der USA und 9 Provinzen Kanadas zur Identifizierung besonders wichtiger Knotenpunkte der Wander-Route eines gefährdeten Singvogels. Sie leitet auch ‚Mountain Birdwatch‘, ein Monitoring-Projekt von vier Gliedstaaten, das in grosser Höhe brütende Singvogel-Populationen evaluiert.

Bildunterschriften:

Ein Paar Rosakakadus, ruht ruhig aber aufmerksam auf einem Baumstumpf.

Ein Elfenbeinsittich schwelgt im Obst, das Forscher mitgebracht haben.
(Links) Ein männlicher Rosakakadu späht aus der Nisthöhle. (Rechts)
Elfenbeinsittich im Forschungs-Gehege.
Wilder Rosakakadu auf dem Boden bei der Nahrungsaufnahme mit
Rosellasittichen (*Platycercus eximius*).

Keine Chance

Am Rand von Ugandas Hauptstadt, Kampala, liegt das Heim von Sherry & Jeremy McKelvie, das ein Sumpfgebiet mit Papyrus und Grass überschaubar, und von Cassia und Eukalyptus Bäumen umgeben ist.

Zu ihren häufigen Besuchern gehört ein Graupapagei (*Psittacus erithacus*), der vorbeikommt um die Samenhülsen auf ihrem Cassia Baum zu probieren. An diesem speziellen Morgen kam der Graupapagei vorbei und traf einen Graufalken (*Falco ardodiaceus*) auf einem bevorzugten Ast an. Da dies inakzeptabel war, wurde der Turmfalke mit kurzem Prozess verscheucht.

Über die Fotografin:

Sherry McKelvie führt ihr eigenes Unternehmen und verkauft Bau-Geräte in Kampala, Uganda, wo sie seit 24 Jahren lebt und in ihrer knappen Freizeit Wildtiere fotografiert. Sehen Sie mehr von ihrer Arbeit auf .sherry-mckelvie.com.

Zitat:

Keine Pflicht ist dringender als DANK zu erwidern.

~ JAMES ALLEN

DANKE!

Der WPT steht in der Schuld jener, die unsere Anstrengungen in den vergangenen 12 Monaten unterstützt haben. Die Grosszügigkeit unserer Unterstützer erlaubt uns die Arbeit zur Rettung von Papageien auf dieser Welt fortzusetzen.

Für die fortgesetzte Unterstützung unseres Blaukehl-Ara-Projekts danken wir **April Sanderson und ihrer Familie**, der **African Lion Safari**, der **Zoological Society of London**, der **Keefe Family Foundation**, dem **Natural Encounters Conservation Fund**, **Naples Zoo** und den vielen Einzelpersonen, im besonderen: Evet Loewen, Mary Spease und Svetla Konstantinova.

Dankbar für die Unterstützung der Gelbschulter-Amazone auf Bonaire sind wir dem **Disney Worldwide Conservation Fund**, und auch vielen herausragenden Einzelpersonen, darunter **Alan Malone, Anne Prowse, Beverley Penny & the Crazy Bird Ladies, Brent Sinclair, Cornell Bialicki, David A Landry, Evet Loewen, Fran Vogel, Harriet Standeven, Jim & Shelley Schallert, Judith A Rosenthal, Mary McCombie & Harris Friedburg, Mary P Dougherty, Priscilla Tomasovic, Rachel Cassidy, Randall N Collins, Stephan Boerner**, und Hunderten von Einzelpersonen, die mit ihren Beiträgen Echo, dem inländischen Partner vom WPT, geholfen haben.

Unser Dank für die Hilfe zu Gunsten des Schutzes des Grossen Soldatenara in Costa Rica an **Mark und Tom Hagen, die Hagen Family Foundation, Tracy Aviary, Cyndi Miller, David C Murray, Nina B Natelson, Robert McCarthy, Roberta Feldhausen, Stephane Vaudandaine**, und zahllose weitere Einzelpersonen.

Der Schutz von Graupapageien und Timneh Papageien kann in Afrika fortgesetzt werden dank der Grosszügigkeit von **SOS (Save Our Species) – IUCN (Internationale Tierschutz Union)**, dem **Whitley Wildlife Conservation Trust, des Keith Ewart Charitable Trust, James Armstrong**,

und vielen weiteren Einzelpersonen, die während des Jahres gespendet haben. Für das fortgesetzte Sponsoring des Lory Conservation Network (Lori Schutz-Netzwerk) geht unser Dank an den **Vogelpark Avifauna** und **Blackpool Zoo**.

Viele Mitstreiter traten vor um unsere anderen Arten-spezifischen Programme zu unterstützen, dazu gehören **Neville & Pamela Isdell** (Erdbeerköpfchen), **W. Leon & Vicki Dunlap** (Gelbnacken-Amazone), **Fran Vogel, Carleton L Briggs** und **Karen D. Shaw** sei gedankt für ihre Grosszügigkeit, die dem Hellroten Ara zu Gute kommt, gedankt sei ebenfalls **The Living Desert** und **Defenders of Wildlife** (Arasittich), **Clifford & Jane Johnson** (Grosser Soldatenara, Ecuador), **The Rufford Foundation, Disney Worldwide Conservation Fund** und **Evet Loewen** (Taubenhalsamazone), **Disney Worldwide Conservation Fund, Owen Deutsch & Rona Talcott Charitable Foundation and the Isdell Family Foundation** (Kap-Papagei).

Wir danken der **Folke H. Peterson Foundation** und **Bill & Terry Pelster** für die unbeirrte Unterstützung unserer Arbeit für eine Beendigung des Wildvogel-Handels.

Im vergangenen Jahr wurde uns die Ehre zu Teil, ausserordentliche Beiträge aus den Besitzungen von **Mrs M. D. Gilson, Jean Beatrice Ross McGregor** und **Anita Mills** zur Unterstützung unserer Arbeit in vielen verschiedenen Bereichen des Artenschutzes und Tierwohls entgegennehmen zu dürfen.

Der WPT drückt seine tiefempfundene Dankbarkeit folgenden Beitragenden aus, die sich weiterhin selbst übertreffen: **DJ Feathers, Downtown Aquarium, Drayton Manor, Eleanor Lloyd Dees Foundation, the Hagen Family Foundation, Liberta UK Ltd., New Mexico BioPark Society, PEAC, Rotary Club of Norfolk Sunrise Program Fund, Zoomarine (Portugal), ZZYX Foundation, Alexander M Danik, Amy Hammett, Amy Hopkins, Andrea Watson, Ann Tozman, Anonymous, Bill & Gerry Goodman, Bill & Terry Pelster, Bob Brown, Bruce & Pam King, Carol & Gary Cipriano (Parrot Love/s Cruise), Chris Whalen, Claire Cronmiller, Danny Chen, Darlene Carver, Donald Hedges, Elaine B Charkowski, Ellen Gale & Bill Iarson, Evet Loewen, Fran Vogel, Ian Sprague, J. Worley, J.A. Manthorpe-Eberle, Jacqueline Gilardi, Jim & Shelley Schallert, Julie Anne Kapito, Kathleen Raffel, Linda Hunter, Malcolm Ellis Memorial Fund, Malinda Chouinard, Mario Recupero, Mark Hagen, Michael Friedeers, Mircea Trofin, Orin & Vicky Oberlander, Otto, Wanita & Marissa Schmid, Patti Shoemaker, Ricardo Charles, Siggy Grima, Steve Carpenter, Twila Y Frieders.**

... und viele weitere, die aufzuzählen den Platz hier sprengen würde, die aber ebenso wichtig sind!

Danke!

Unser herzlichster Dank geht auch an die Spender für die diesjährige "Be a Parrot Hero" Kampagne (Sei ein Papageien-Held). Mit der Verdoppelung der eingegangenen Spenden von Papageienfreunden rund um den Globus, die auf unseren Aufruf reagiert haben, durch einen anonymen Spender erreichten wir unser Ziel und mehr. Im Verlauf von 77 Tagen spendeten unsere Unterstützer ausserordentliche \$ 134,571 (€86,680). Diese Zuwendungen werden direkt in Artenschutz und Rettungsaktivitäten zu Gunsten der am meisten gefährdeten Papageien einfließen.

"BE A PARROT HERO" SPENDER (Stand 15. Februar 2015):

Spezieller Dank für besonders grosse Beiträge

ORGANISATIONEN

Florida West Coast Avian Society
Keith Ewart Charitable Trust
Pablo's Bird Toys
Zoomarine Algarve

EINZELPERSONEN

Alain Breyer
Alice Yew & Bjorn Sandstede
Andrea & Frank Shaw
Anonymous
Berl Oakley

Corey Raffel
Cynthia Spiess
David Hiipakka
Donald Hedges
Elizabeth Marcus
Ellen Smith
Evet Loewen
Fran Vogel
Randall Collins
Rebecka Johansson
Roberta Selma Browne
Takeshi Tamura
W. Leon & Vicki Dunlap

POSTKARTEN AN DEN VOGEL-SCHWARM

*Spass an Bord der „Parrot Lover's Cruise“ (Kreuzfahrt für Papageienfreunde)
2014*

Von Janine Couture & Ian Sprague

3. Nov. 2014

Hi Ihr Vögel, Ihr werdet dieses Schiff nicht für möglich halten! Die Belegschaft, das Essen und die Annehmlichkeiten sind unglaublich. Da gab es sogar eine Parade letzten Abend mit einem Elefanten! OK, es war kein echter Elefant, aber es war eine echte Parade! Heute hatten wir ein Seminar mit Dr. Sam Williams von Bonaire, der über das Schutzprojekt namens Echo sprach, das er leitet. Sie arbeiten daran die Papageien auf Bonaire zu schützen, eines der vielen Projekte, bei denen der WPT hilft. Es ist nett, dass wir, indem wir alle auf dem Kreuzfahrtschiff zusammen sind, die Möglichkeit haben auf einer weniger formellen Ebene mit ihm zu reden. Haben wir Euch schon erzählt wie köstlich das Essen auf diesen Schiffen ist? Hoffe, dass Ihr brave Vögel seid!

4. Nov. 2014

Heute beendete Cassie Malina ihre Präsentation über das „Geheimnis des Vogel-Trainings“. Wir haben bei dieser Präsentation besonders aufgepasst, passt also auf, wenn wir heimkommen! Es ist wirklich cool mit Profis über Papageien reden zu können. Jeden Abend gehen wir zum Abendessen in den Speisesaal und sitzen mit anderen Papageienfreunden zusammen. Wir haben einen Riesenspass, alle kommen gut miteinander aus. Nach dem Essen beschlossen wir in das Metropolis Theater zu gehen um eine Show anzuschauen. Es gab eine Zwei-Mann Musical-Comedy. Sie waren urkomisch! Ab nach Roatan morgen.

5. Nov. 2014

Hi Ihr Vögel, wir hatten einen weiteren schönen Tag! Heute gingen wir bei Tabyana in Roatan schnorcheln. Was für ein schöner Fleck! Weisser Sand, warmes blaues Wasser – einfach herrlich. Zwischen schnorcheln und in der Sonne entspannen wurden wir mit einem riesigen Barbeque mit Life-Unterhaltung verwöhnt. Als wir schnorchelten sahen wir viele Fische, einschliesslich dem „Papageien-Fisch“. Das Schnorcheln erfüllte sämtliche Erwartungen! Nach ein paar Stunden auf dem Strand kehrten wir zurück um eine weitere Show im Metropolis Theater anzuschauen. Morgen geht es nach Belize und zur Belize Bird Rescue.

6. Nov. 2014

Hi gefiedertes Volk, heute kamen wir in Belize an um die Belize Bird Rescue (Auffangstation) zu besuchen. Unterwegs sahen wir Truthahn-Geier, Schneckenweihe (*rostrhamus sociabilis*) und sogar ein Papageien-Paar – sie sahen nach einer Pionus Art aus, aber wir sind uns nicht sicher. Angekommen bei der Auffangstation wurden wir von den Geräuschen von Müller-Amazonen, Jamaika-Sittichen (*aratinga nana*) und Weisskopfpapageien (*pionus senilis*) begrüßt, um nur ein paar zu nennen. Wir durften im weitläufigen Gelände umherwandern und die Papageien anschauen, die für die Auswilderung vorbereitet wurden. Um sie nicht zu stören wanderten wir auf einem Pfad im Wald bis die Gehege in Sichtweite kamen. Ein Gehege enthielt mehrere Amazonen, ein anderes Pionus-Arten, die alle für die Freisetzung vorbereitet wurden. Sehr faszinierend!

7. Nov. 2014

Hi Ihr Vögel, heute kamen wir nach Cozumel, Mexiko, und machten uns auf zum XCARET Park. Der Park ist riesig, mit allen Arten von Tieren – es ist unglaublich! Wir waren hier, weil sie ein Weltklasse Nachzucht- und Auswilderungs-Programm für Aras haben. Das erste, was wir beim Park-Eingang sahen, waren ein paar Hellrote Aras. Es war für uns arrangiert worden, das Privileg zu erhalten mit einigen der „Stammgäste“ des Parks zu interagieren. Wenn man diese Vögel frei zwischen den Bäumen umherfliegen sieht und die Replikat der Maya Pyramiden, ist das wahrlich atemberaubend! Wir werden in einem der Whirlpools entspannen, bis es Zeit ist schlafenzugehen. Morgen mehr!

8. Nov. 2014

Heute war unser letzter Tag und wir hatten eine grossartige Präsentation von Dr. James Morrissey von der Cornell University über Gesundheit-bezogene Themen, über die alle Papageien-Halter Bescheid wissen sollten. Heute war auch der Tag, an dem wir herausfanden, wer die Gegenstände bei der Stillen Auktion gewonnen hatte. Wir gingen leider leer aus, genossen aber die Auktion, weil wir wussten, dass der Erlös dem WPT zu Gute kommen würde. Wir haben immer eine so grossartige Zeit auf der Papageien-Freunde Kreuzfahrt, dass wir traurig sind, dass sie zu Ende geht, aber hoffentlich werden einige Dinge, die wir gelernt haben, Euer Leben ein bisschen verbessern. Wir können auch heimkehren im Wissen, dass unser Urlaub dazu beigetragen hat, dass Papageien in Sicherheit in der Wildnis bleiben können. Hoffe, dass Ihr Racker Euch anständig gegenüber Euren Papageien-Hütern benommen habt, weil wir diese wieder brauchen werden, wenn wir nächstes Jahr wiederkommen!

Über die Autoren:

Ian Sprague und Janine Couture betreiben ‚Meika’s Bird House and Safehouse‘, ein Geschäft für Papageien-Bedarf kombiniert mit einer Auffangstation in Alberta, Kanada.

7. ALLJÄHRLICHE PAPAGEIENFREUNDE-KREUZFAHRT (PARROT LOVER’S CRUISE)

25. Oktober – 1. November 2015

Auslaufhafen New Orleans, LA, USA

Geplante Anlaufhäfen: New-Orleans, LA; Montego Bay, Jamaika; Georgetown, Grand Cayman; Cozumel, Mexiko.

Gast-Referentin: Lara Joseph, Spezialistin für Tier-Training, Verhalten und Enrichment. Weitere Referenten werden noch bekanntgegeben.

Buchen Sie Ihren Platz bereits heute!
carolstraveltime@gmail.com

Buchbesprechung

PAPAGEIEN VERSTEHEN: ANHALTSPUNKTE AUS DER NATUR

(bislang nur in englischer Sprache)

Autorin: **Rosemary Low**

Buchbesprechung von: Roger Wilkinson

Dieses Buch richtet sich an den Heimtierhalter und enthält viele gute Ratschläge über die Betreuung von Papageien. Dabei wird speziell Wert darauf gelegt, sicherzustellen, dass Papageien-Halter imstande sind die psychologischen Bedürfnisse von Papageien als auch deren Grundbedürfnisse zu befriedigen. Abgesehen davon gibt es in diesem Buch aber auch Vieles, was für die Aufklärung jener geeignet ist, die sich mehr allgemein für Papageien interessieren. Auch Veterinären und anderen, die über Papageien-Wohl, -Betreuung und -Pflege anderen Rat erteilen, wäre das Buch zur Lektüre zu empfehlen.

Es handelt sich um ein grossformatiges Taschenbuch mit einem Umfang von 196 Seiten, die mit zahlreichen schwarz-weiss Fotos illustriert sind. Dazu kommt eine Serie von 20 charmanten und oft skurrilen, humorvollen Farb-Illustrationen von Mandy Beekmans, einer talentierten niederländischen Künstlerin, die offenkundig Papageien liebt und Einblicke in deren Welt bei einem ehrenamtlichen Einsatz in einer Vogel-Auffangstation gesammelt hat.

Die Essenz dieses Buches besteht darin, uns das Wissen, wie Papageien im Freiland leben, für eine bessere Haltung derselben in Gefangenschaft zunutze zu machen.

Teil 1: „Viele Teile machen ein Ganzes“ beinhaltet kurze Kapitel über Schnabel, Zunge, Augen, Federn, Flügel und Füsse und deren Pflege. So gibt es z.B. im Abschnitt über die Füsse Tipps zur Krallen-Pflege, mit richtigem Feilen und Kürzen, um übermässiges Krallenwachstum zu vermeiden. Es hätte nicht geschadet auch darauf hinzuweisen unregelmässig geformte Sitzstangen anzubieten, um Letzteres möglichst zu vermeiden und den Füssen ein gutes Greif-Training durch unterschiedlich dicke und verschieden geformte Sitzstangen zu verschaffen.

Teil 2: „Psychologie“ behandelt unter anderem Themen, wie Federrupfen, Stress und Furcht, Aggression und Beissen.

Teil 3: „Verhalten“ behandelt emotionale Intelligenz, Problemlösungsansätze, visuelle und stimmliche Kommunikation, stimmliche Nachahmung, Spiel, Territoriales und Ruhe-Verhalten. Es gibt auch ein zusätzliches Kapitel über weniger behandelte Sinne, wie den Geruchsinn bei Vögeln.

Teil 4: „Was Papageien brauchen“ befasst sich mit den Grundbedürfnissen, wie sauberes Wasser, frische Luft und Nahrung, Sonne, Stillen des Nage-

Bedürfnisses, Baden, Bereicherung in Bezug auf Beschäftigung (enrichment) und soziale Gefährten.

Teil 5: „Zucht“ enthält Kapitel über lebenslange Monogamie, Matriachats-Gesellschaften, männliche Partnerschaften, Nistplätze, Eierlegen, Brüten, Jungenaufzucht und Flüggewerden. Er enthält auch Information über das Selbstständig werden und über bakterielle und parasitäre Infektionen bei Küken. Dieser Abschnitt ist informativ, aber möglicherweise von geringerem praktischen Interesse als die vorherigen Abschnitte für Halter, die Papageien ausschliesslich als Gefährten pflegen.

Kapitel 6: „Nahrung“ enthält Aufstellungen über Nahrungsbestandteile und Nahrungsaufnahme-Verhalten von Papageien in der Wildnis, in ihren natürlichen Lebensräumen, aber auch von verwilderten Papageien in städtischem Umfeld. Wie in den vorangegangenen Kapiteln nutzt Rosemary diese Beobachtungen, um Hinweise zu liefern, wie in Menschenobhut den bei Papageien vorhandenen verhaltensbedingten Nahrungsbedürfnissen auch in Bezug auf Nährwerte am besten begegnet werden kann. Sie beschliesst diesen Abschnitt mit einem Kapitel über giftige Nahrungsmittel, Soda und Grit, und liefert viele praktische Ratschläge für den Papageienhalter.

Teil 7: „Anhalten und Überdenken“ enthält Kapitel über die Rolle der Nachzucht im Artenschutz und Handel mit wilden Papageien. Im Essay „Nachzucht ist nicht Artenschutz“ rechtfertigt Rosemary ihre Position in Bezug auf Nachzuchten in der Vogelhaltung. Natürlich gibt es Situationen, worin die Papageienzucht aus Artenschutz-Gründen im Rahmen ganzheitlicher und von Regierungen unterstützter Pläne für den Artenschutz eine wichtige Rolle gespielt hat und weiterhin spielt. Die Zucht bedrohter Papageien als Hobby wird aus zahlreichen, von Rosemary erklärten Gründen, jedoch als solche kaum zum Artenschutz im Freiland beitragen.

PsittaNews

Berichte bestätigen die Unnachhaltigkeit des Handels mit Graupapageien.

Die jährlichen CITES Export-Quoten der Demokratischen Republik Kongo (DRK) belaufen sich auf 5'000 Graupapageien; eine Untersuchung von 2013 weist aber darauf hin, dass jährlich 12'000 – 18'00 Papageien allein in der Province Orientale (zentrale DRK) gefangen werden (siehe Bericht in der Winter-Ausgabe der PsittaScene von 2013). Letztes Jahr berichtete der Koordinator der Société Civile Environmentale der Province Kivu-Sud (östliche DRK), dass 54'000 Graupapageien seit 2011 exportiert worden seien. Die enge Beziehung zwischen legalem und illegalem Handel wird hier offenkundig: Illegale Händler nützen ein System aus, das nicht ausreichend überwacht wird. Gefälschte Genehmigungen werden weitläufig genutzt, und machen es dadurch unmöglich die eigentliche Anzahl von Vögeln zu bestimmen, die im illegalen Handel gefangen werden. Diese Sachverhalte machen die Förderung von Beschlagnahmungen, Pflege geretteter Vögel und technische Hilfe, die der WPT anbietet um den Handel zu beenden, so lebensnotwendig.

Australien bietet sichere Wasserstellen für Kakadus

Carnabys Weisssohr-Rabenkakadus geniessen eine Ergänzung in den ‚Parks and Wildlife‘ in Kensington – ein neues Bad. Das sind gute Nachrichten aus mehreren Gründen: Während der wärmeren Monate trinken und baden die Vögel gerne im Abflusswasser von Bewässerungen, das sich entlang den Strassen sammelt. Dies

setzt sie grosser Gefahr aus durch Autos erfasst zu werden. Das Bad ist ein viel sicherer Ort für sie um zu einem kühlen erfrischenden Trank zu kommen und sich gründlich zu durchnässen. Weitere Sicherheitsmassnahmen: Schilder wurden um den Ort errichtet, um Autofahrer anzuhalten auf die Vögel zu achten, und ‚Main Roads Western Australia‘ hat ebenfalls Schilder entlang den Strassen, die in das Gebiet führen, aufgestellt.

Forscherin erhält Auszeichnung

Die Population von Erbeerköpfchen (*Agapornis lilianae*) könnte in der Wildnis nur noch 10'000 Vögel betragen. 2013 begann der WPT Forscher zu unterstützen, die inzwischen ausserordentliche Feldexpeditionen zur Erkundung der Vögel beendet haben, mit neuen Angaben über ihre Verbreitung, zahlreichen identifizierten Ruheplätzen in Sambia und erfolgten Treffen mit Schlüssel-Partnern. Eine Forscherin dieses Teams, Tiwonge Mzumara-Gawa, erhielt kürzlich den ‚International Young Conservationist Award‘ beim ‚World Parks Congress der IUCN in Sydney, Australien. Die Auszeichnung anerkennt Tiwonges Vogelschutzarbeit in ihrem Heimatland Malawi, zu dem wichtige Papageien-Forschung gehört. Der WPT freut sich mit Tiwonge zusammenzuarbeiten und sie dabei zu unterstützen, ihre Kenntnisse und Erfahrung beim Schutz des Erbeerköpfchens in Sambia und im gesamten Vorkommens-Gebiet dieser Art einzubringen.

Orangebauchsittiche: Update

Brutsaison 2014-2015 in Melaleuca: Im Minimum 28 Orangebauchsittich-Küken aus mindestens 13 Nestern sind flügge geworden, und von den am Anfang der Saison ausgewilderten 27 Altvögeln haben 18 (67%) die Saison in der Wildnis überlebt. Dies ist ein erfreuliches Resultat gemäss Mark Holdsworth, einem Mitglied des National Recovery Teams für den Orangebauchsittich (OBS). Nach 30 Jahren Einsatz haben Forscher des Teams bestätigt, dass die Papageien im Freiland brüten und zum Festland hin und zurück wandern können – obwohl weniger als die Hälfte der Ausgewilderten nicht überlebt hat. Mark Holdsworth: „Es gibt eine kleine Chance, dass einige der „fehlenden“ ausgewilderten Vögel sich irgendwo anders in der riesigen südwestlichen Wildnis niedergelassen haben und sich dort vergnügt vermehren ohne entdeckt zu werden. Daher werden Beobachtungen beringter und unberingter Vögel auf dem Festland diesen Winter besonders wichtig sein.“ Die Altvögel tauchen bei den Futtertischen mit dem Ergänzungsfutter neuerdings verstreut auf und signalisieren damit den Beginn ihrer Wanderung nach Norden – ein Vogel ist möglicherweise bei Port Davey (Spain Bay) gesichtet worden.